



Patrick Ronayne

Talentierte Glaser geht seinen Weg trotz Krankheit

Von unserem Redaktionsmitglied PETER WILD

Warendorf / Ostbevern (gl). Er gehört zu den besten Auszubildenden seines Handwerks, hat den Leistungswettbewerb auf Landesebene gewonnen und beim Bundeswettbewerb einen dritten Platz belegt. Und doch weiß Patrick Ronayne nicht, ob er in seinem Beruf eine Zukunft hat. Der 26-Jährige aus Ostbevern ist an Mukoviszidose erkrankt.

„Das Handwerk ist aktuell und zukunftsorientiert.“ Die Worte der Präsidentin der Handwerkskammer Bielefeld, Lena Strothmann (MdB, CDU), kürzlich bei der Ehrung der Landessieger im Leistungswettbewerb des Deutschen Handwerks 2013 haben Patrick Ronayne angespornt. Und doch stellt sich für ihn die Frage, ob die „Wirtschaftsmacht von nebenan“ (Strothmann) einen gesundheitlich Benachteiligten wie ihn dauerhaft beschäftigen kann.

Nach längerem Suchen war es Ronayne im August 2010 gelungen, einen Ausbildungsplatz zu erhalten. Nach einem Praktikum als Glaser bei Teutemacher in Warendorf hatte er sich dort beworben und die Einstellungstests mit Bravour bestanden. „Seine Fähigkeiten haben wir schnell erkannt“, sagt sein Chef, Carl Pinnekamp. Mit der Ausbildung sollte der junge Mann eine Basis für die Weiterbildung zum Techniker erhalten. Obwohl seine Lehre immer wieder durch krankheitsbe-

dingte Ausfallzeiten belastet wurde, habe Ronayne dies durch „seinen besonderen Fleiß und seine Zielstrebigkeit wettgemacht“, bescheinigen ihm seine Ausbilder. Im Kollegenkreis werde er besonders für seine Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft geschätzt – und dafür, dass er trotz seiner Krankheit nicht den Mut verliere, sondern seine Zuversicht und positive Lebenseinstellung bewahre.

Die Freude war daher groß, als bekannt wurde, dass Patrick Ronayne im Leistungswettbewerb auf Kammer- und später sogar auf Landesebene mit seinem Gesellenstück, einem gläsernen Phonoregal, erste Plätze erreichte. Auf Bundesebene wurde ihm sowohl für das Design als auch für die handwerkliche Ausführung jeweils ein dritter Platz bescheinigt. Doch wie es für ihn im Beruf weitergehen sollte, stand zu dem Zeitpunkt in den Sternen. Mit der Ausbildung und einem befristeten Vertrag war seine Beschäftigung zunächst beendet.

Patrick Ronayne, der zurzeit noch bei seinen Eltern in Ostbevern wohnt, wünscht sich einen guten Job, um trotz seiner Krankheit wirtschaftlich unabhängig sein Leben selbst in die Hand nehmen zu können, mit der Freundin einen eigenen Haushalt zu gründen. Dafür hat er in seiner Ausbildung geklotzt, trotz schwieriger Umstände. Aber die Krankheit Mukoviszidose, die ihn von Kindesbeinen an eingeschränkt hat, ist auch im Berufsleben eine schwere Hypothek.



Patrick Ronayne und die für seine Ausbildung bei Teutemacher zuständige Glasermeisterin Anke Schlüter mit dem preisgekrönten Gesellenstück, einem Phonoregal.

Behörden entscheiden über Förderung

Warendorf / Ostbevern (pw). Was eine solche angeborene, chronische Krankheit nicht nur für den Betroffenen selbst, sondern auch für einen Arbeitgeber bedeutet, weiß Teutemacher-Chef Carl Pinnekamp nur zu genau. Der Unternehmer, der Patrick Ronayne die Chance zu einer fundierten, dreijährigen Ausbildung in dem renommierten Betrieb gegeben und dabei auch längere Ausfallzeiten in Kauf genommen hat, würde seinen ehemaligen Auszubildenden gern dauerhaft beschäftigen, möglichst in dessen Spezialgebiet, dem Glaskleben. Ein solcher Arbeitsplatz müsse allerdings ständig besetzt sein, erläutert Pinnekamp: „Unsere Kunden möchten die individuell angefertigten Produkte kurzfristig und pünktlich erhalten, unabhängig von möglichen Krankheitsfällen bei ihrem Lieferanten.“ Bei der Erkrankung Muko-

viszidose würden aber auch in Zukunft Ausfallzeiten nicht zu vermeiden sein. Um trotzdem termingerecht liefern zu können, müsse die Stelle des Spezialisten innerbetrieblich quasi doppelt besetzt werden – mit entsprechendem finanziellen Aufwand für den Arbeitgeber.

Wie Carl Pinnekamp auf „Glocke“-Anfrage erklärte, habe er zusammen mit seinem ehemaligen Auszubildenden Möglichkeiten ausgelotet, entsprechende Förderzusagen von Arbeitsagentur und Landschaftsverband zu erhalten. Dass Ronayne dafür erst in die Arbeitslosigkeit entlassen werden musste und nicht nahtlos übernommen werden konnte, ist offenbar systembedingt. Eine erste bürokratische Hürde für eine Förderung, die Anerkennung auf 60 Prozent Schwerbehinderung, sei inzwischen überwunden, allerdings auch erst im zweiten An-

lauf, wie Ronayne berichtet.

Ein Teilerfolg ist jetzt erreicht. Der junge Mann hat einen befristeten Vertrag bei der Firma Teutemacher Glastechnik erhalten, um die Zeit bis zur Aufnahme eines Studiums zu überbrücken. Er ist entschlossen, durch Weiterqualifikation selbst dazu beizutragen, seine Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu erhöhen. Sein großer Einsatz während der Ausbildung hat sich bereits gelohnt: Dank seiner Leistungen und der Auszeichnung als Landessieger wird er bei der Weiterbildung zum Techniker finanziell unterstützt werden.

So findet diese Geschichte von einem zeitweise arbeitslosen Landessieger doch noch eine erfreuliche Fortsetzung und ist ein positives Signal – ein Ansporn für andere Betroffene, dass es sich lohnt, trotz unheilbarer Krankheit für seine Lebens- und Berufsziele zu kämpfen.

Hintergrund

□ Mukoviszidose, auch Cystische Fibrose (CF) genannt, ist eine tragische, bisher unheilbare Stoffwechselerkrankung. Es handelt sich um die häufigste erbliche Stoffwechselerkrankung, an der in Deutschland rund 8000 Menschen leiden, wobei etwa vier Millionen Bundesbürger die

Mukoviszidose weitervererben können.

Die Symptome werden oft mit Keuchhusten, Asthma, Bronchitis oder Zöliakie verwechselt. So liegt die Dunkelziffer ungefähr bei 50 Prozent.

Die Ursache der Krankheit – ein genetischer Defekt – ist trotz

intensiver Forschungsanstrengungen bislang noch nicht heilbar, so dass nur die Symptome gelindert werden können. Behandelbar ist die Krankheit in den meisten Fällen mit einer kombinierten ambulanten und stationären Therapie sowie regelmäßiger Medikamentengabe.



Der Landessieger im Leistungswettbewerb bei der Preisverleihung auf der Bühne mit Moderatorin Michaela Padberg. Bild: Bitter

Presseerklärung zum Böller-Verbot

Bürgermeister appelliert an die Vernunft bei Silvesterfeuerwerk

Warendorf (gl). Mit einem Appell an die Vernunft wendet sich Bürgermeister Jochen Walter an die Warendorfer, um die Hintergründe des viel diskutierten Verbots des Abrennens von Silvesterfeuerwerk in der Altstadt deutlich zu machen.

Die Geschichte habe es gut gemeint mit Warendorf, beginnt Jochen Walter seine „Silvesterbotschaft“ an die Bürger. Der historisch gewachsene, original erhaltene und deshalb so malerische Altstadtteil und die mehr als 600 denkmalgeschützten Gebäude seien „ein historisches Geschenk“. Allzu schnell gerate dabei in Vergessenheit, „dass der Erhalt unseres Altstadtbildes seit dem letzten verheerenden Stadtbrand im Jahr 1741 einem Wunder nahekommt“.

Angesichts der vom Silvesterfeuerwerk ausgehenden Gefahren hatten sich – wie berichtet – besorgte Bürger an die Stadtverwaltung mit der Bitte gewandt, die Möglichkeiten eines Feuerwerksverbots in der historischen Altstadt zu prüfen. Das Ergebnis der Überprüfung sei, dass schon nach derzeitiger Rechtslage (1. Verordnung zum Sprengstoffgesetz) aufgrund von Zweck und Beschaffenheit des Gebäudebestands in der Altstadt dort ein generelles Verbot für das Abrennen von Feuerwerkskörpern bestehe. Bei Zuwiderhandlung könne ein Bußgeld erhoben werden. Zudem könnten für Schäden die Verursacher zum Schadensersatz herangezogen werden.

Die Stadtverwaltung macht auf diese Rechtslage mit der Zielsetzung aufmerksam, die Bürger

„zur Mäßigung und zum verantwortungsvollen Handeln aufzurufen“. Jochen Walter schreibt in einer Presseerklärung zu dem von vielen kritisierten Verbot: „Beim verständlichen Wunsch, das neue Jahr mit Freude zu begrüßen, dürfen die Gefahren des Silvesterfeuerwerks nicht unbeachtet bleiben.“ Deswegen sein dringender Appell: „Üben Sie Zurückhaltung und Vorsicht beim Abrennen von Feuerwerkskörpern in der Silvesternacht. So schützen Sie nicht nur Ihre und die Gesundheit Ihrer Mitbürger. Werden Sie darüber hinaus den besonderen Gefahren für unseren historischen Gebäudebestand durch verantwortungsvolles Handeln gerecht.“

Dem stehe ein genussvoller und freudiger Übergang in das neue Jahr nicht entgegen.



Raketen und Böller dürfen nach der Gesetzeslage in der Warendorfer Altstadt selbst in der Silvesternacht nicht gezündet werden.

Kalenderblatt

Samstag, Sonntag, 28. und 29. Dezember

Namenstage: Unschuldige Kinder (28.), Thomas Becket, David und Jonathan, Lothar, Tamara (29.)

Tagesspruch: Der Ausgang lehrt, ob die Rose blüht oder der Dorn sticht. Sprichwort

Gedenktage: 1888 Friedrich Wilhelm Murnau, deutscher Regisseur, geboren. 1963 Paul Hindemith, deutscher Komponist und Musiker, gestorben. – 29. Dezember: 1753 Wilhelmine von Lichtenau, Mätresse, später Vertraute und Beraterin Friedrich Wilhelms II. von Preußen, geboren. 1843 Carmen Sylva, Königin von Rumänien und Schriftstellerin, geboren.

12. Januar



Neujahrsempfang für alle Bürger

Warendorf (gl). Zum neuen Jahr lädt Bürgermeister Jochen Walter (Bild) im Namen von Rat und Verwaltung zum Empfang ins Theater am Wall (TaW) ein. Der öffentliche Neujahrsempfang, zu dem neben den Vertretern des öffentlichen Lebens auch ausdrücklich die Bürgerschaft eingeladen ist, findet am Sonntag, 12. Januar, ab 11.30 Uhr im TaW statt. Die Neujahransprache widmet sich neben den aktuellen lokalpolitischen Themen insbesondere der Bedeutung und den Aufgaben der Freiwilligen Feuerwehr. Für die musikalische Gestaltung konnte der Feuerwehr-Spielmanszug Ostentfelde gewonnen werden. Nach dem Programm lädt die Stadt Warendorf zum Umtrunk ins Foyer ein.



Ihr Draht zu uns

Lokalredaktion
E-Mail waf@die-glocke.de
Telefon (0 25 81) 93 10 - 20
Telefax - 29
Peter Wild (Leitung) - 21
Hans-Jörg Kraneburg (Stv. Leitung) - 40
Rolf Austrup - 25
Axel Ebert - 26
Jürgen Edelkötter - 22
Rita Kleigrew - 24
Julia Stempfle - 23
Kai von Stockum - 27

Lokalsport
E-Mail waf-sport@die-glocke.de
Christian Havelt - 30
Telefax - 29

Geschäftsstelle
E-Mail gs-waf@die-glocke.de
Telefon (0 25 81) 93 10 - 0
Telefax - 19

Öffnungszeiten
Mo.-Do. 8.30 bis 13 Uhr und 14.30 bis 17.30 Uhr
Fr. 8.30 bis 13 Uhr und 14.30 bis 16.30 Uhr
Sa. 8.30 bis 11 Uhr

Postanschrift
Markt 17
48231 Warendorf
Postfach 110353
48205 Warendorf

Internet
www.die-glocke.de

ANZEIGE

Das Jahr 2014 ist sicher! WEV-Preisstabilität bei Gas und Strom*



*Die Preise bei der WEV bleiben stabil und auch im kommenden Jahr gibt es keine Preiserhöhung im Erdgasprodukt Warendorf extra und im Stromprodukt WarendorfSTROM. Weitere Informationen

erhalten Sie im Kundenservice der WEV Warendorfer Energieversorgung GmbH am Hellegraben 25 in Warendorf, telefonisch unter 02581/63603-400 oder auf der Homepage wev-warendorf.de.

